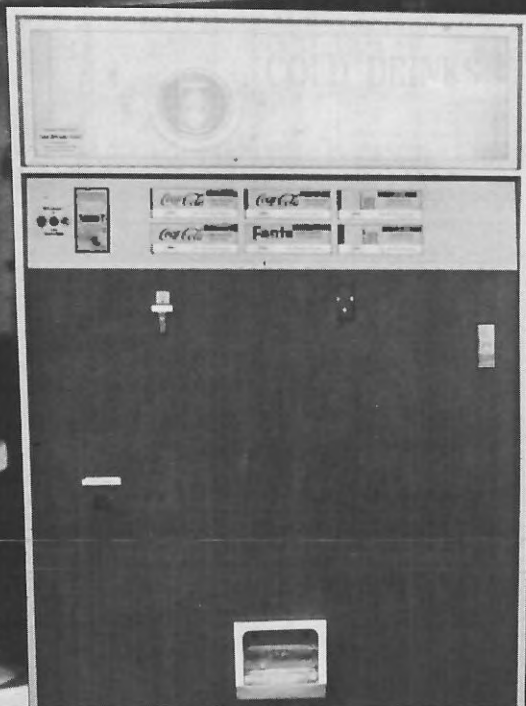




**RCCGD**

11.9.1976  
*Informationen*  
Nr. 122



# VINI PREGIATI DEL PIEMONTE

Bitte verlangen Sie bei unserem  
Ökonomen diese Karte  
Original italienischer Qualitätsrotweine



Der Qualitätswein aus dem Piemonte

1968er **BAROLO**  
Qualitätswein

1973er **BARBERA**  
Qualitätswein

1973er **DOLCETTO**  
trocken, Qualitätswein

1971er **NEBBIOLO**  
trocken, Qualitätswein

1971er **GRINGNOLINO**  
Qualitätswein

1971er **FREISA**  
Perlwein

1971er **BRACHETTO**  
Perlwein  
und als Aperitif einen  
Marsala all'Uovo  
mit Ei und Trüffeln

*Nebbiolo*  
trocken

Der Nebbiolo ist ein Wein von rubinroter Farbe, mit einer gehaltvollen Blüte. Mit zunehmendem Alter wird dieser runder und abgestimmter. 12 %.

*Gringnolino*

Der Gringnolino ist ein feiner Wein mit bemerkenswertem Gehalt. Seine schillernde rote Farbe, sein lieblicher Duft und sein leicht bitterer Geschmack, machen ihn zu einem begehrten Wein für jede Mahlzeit. 12 %.

*Freisa*

Der Freisa ist ein perlender Naturrotwein mit einem speziellen Aroma. Er ist ideal für Bowlen und mit Früchten zu servieren. 8 %.

*Brachetto*

Der Brachetto ist ein anregender, erfrischender, aromavoller, lieblicher Natur-Perlwein. Er wird von den Damen sehr geschätzt. 8 %.

*Barolo*

Der Barolo ist ein purpurroter Qualitäts-Rotwein und zählt zu den besten Rotweinen der Welt. In Italien nennt man ihn den König der Rotweine. Bevor er auf die Flasche gefüllt wird, muß der Wein mindestens 3 Jahre in Eichenfässern gelagert sein. 13 %.

*Barbera*

Der Barbera gedeiht auf den Hügeln rund um Alba und erhält hier die maximale Sonnenbestrahlung. Der Barbera-Wein hat nicht nur eine wunderschöne rubinrote Farbe, sondern auch das Bouquet von vollreifen Kirschen. 13 %.

*Dolcetto*

Der Dolcetto ist der typische Wein der „Langhe“. Er ist der trockenste Rotwein und vermittelt die Atmosphäre der Gegend in welcher er wächst. Er ist ein gehaltvoller Wein, der zu jeder Mahlzeit paßt. 12 %.

ADRIANO

# ARNO BLOCK

\* 24.10.1912 + 28.7.1976

Der Ruderclub Germania trauert um einen seiner Besten. Arno Block gehörte dem Club seit 1928, also seit 48 Jahren an und war ausgezeichnet mit der Silbernen und Goldenen Ehrennadel. Bald nach dem Eintritt gehörte er zu den unermüdlichsten "Rackerern" im Verein und hielt sich beinahe mehr im Clubhaus und auf dem Wasser als in der Schule oder zu Hause auf. Seine Leidenschaft gehörte dem Wandern, aber Ende der 20er Jahre hat er auch einige Jahre trainiert. Dem begeisterten Wassersportler sagte auch die wilde Romantik der Kanuten zu, und so wandte er sich 1934 diesem Sport zu, um aber nach einem Jahr wieder zur Germania zurückzukehren, "reumütig", wie er einmal sagte. Bald war er wieder mitten drin im Geschehen, Mitglied des Ruderausschuß, Bootswart, Helfer des Trainers, Hans Dampf bei allen Clubfesten und geselligen Anlässen.

Der Krieg brachte auch für Arno Block den großen Einschnitt. Aus der russischen Gefangenschaft kam 1948 ein anderer zurück als der, der sich vor dem Krieg so unbekümmert im Sport ausgelebt hatte. Und es hatte sich natürlich viel verändert, das alte Bootshaus war zerstört, damit der beinahe im Stadtzentrum gelegene Mittelpunkt der Geselligkeit und der vielen ungezwungenen Kontakte. Er überließ nun anderen die Funktionen, aber blieb ein engagiertes Mitglied, gehörte zum Kern jener großen Gruppe von Schlachtenbummlern, die unsere Rennrunderer bis Berlin und Ostende begleiteten, und half dem Club über seine berufliche Tätigkeit als Verkaufsleiter eines großen Elektrokonzerns, wo immer Bedarf war. Noch die Einrichtung der neuen Küche in diesem Jahr war sein Werk.

Im letzten Jahr, bei dem unvergeßlichen Jubilarabend, wurde er wie selbstverständlich von den anderen Jubilaren als Sprecher auserwählt. Es war sein letztes öffentliches Auftreten im RCGD. Inmitten einer festlich gestimmten Runde hielt er eine launige und mitreißende Rede. Das war sein Metier, so kannten ihn alle. Es ist schön zu wissen, daß ihn so alle in Erinnerung behalten werden.

Jörg - Peter

**STEFFENS**

*elektrik*

**404 Neuss**

**Liebigstr. 40 ☎ 81229**



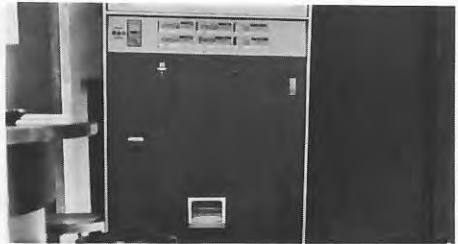
Frank-Michael Baldus · Versicherungen · 4006 Erkrath 2

Büro : 4006 Erkrath 2 · Strücker Weg 9

Tel.: 02104/ 3 32 88

5000 Köln 60 · Escherst. 225

Tel.: 0221/ 73 82 36



## DAS ÖKONOMISCHE MISSVERSTÄNDNIS

### DIE FRONTEN:

Der Ökonomievertrag von Udo Fischer und Martin Götz wurde zum 15.10.76 durch die Clubvertretung gekündigt.

Wieder hat eine Ökonomie des RCGD das Zeitliche gesegnet. Somit bleibt das Gesetz der Serie erhalten, daß in unserem Clubhaus keine Ökonomie besonders alt wird. Während Frau Ludwig es auf ein Jahr brachte, Herr Brylczak sogar auf 1 1/2 Jahre, konnte sich die letzte Ökonomie nur ein halbes Jahr in unseren Räumen halten. Ein Unikum bei der scheidenden Ökonomie ist es allerdings, daß sie bei dem größten Teil der Mitglieder beliebt ist durch ihre Neuerungen im Ökonomieangebot und ihren Einsatz für das allgemeine Wohlbefinden, daß sie jedoch nicht das Vertrauen des Vorstandes genießt. Letzteres beruht jedoch auf Gegenseitigkeit.

Ohne die Gründe für den jeweiligen Ökonomiewechsel untersuchen zu wollen und erst recht nicht deren Objektivität, drängt sich die Frage auf, ob die Ursache für die rasche Aufeinanderfolge von Möbelwagen vor unserem Clubhaus nicht woanders liegt als in den Personen, die da ständig umziehen. Ist es nicht vielmehr das Prinzip der Ökonomie, das der Quell ständiger Unzufriedenheit ist? Die Inhaber der Clubökonomie sollen gewisse gastronomische Fähigkeiten haben, um den Clubmitgliedern ein gewisses Angebot an Speisen und Getränken bieten zu können. Hierzu gehören organisatorische Fähigkeiten, um mit den wechselnden Anforderungen eines Bootshausbetriebes fertig zu werden. Zwischen tagelanger Langeweile und Riesenfesten mit mehreren hundert Besuchern bietet so ein Club alles, was die Planung eines Ökonomen erschwert, wobei die ruhigen Zeiten, in denen der Ökonom fast sein eigener Gast ist, aber dennoch anwesend sein muß, überwiegen. Was in unserer Clubökonomie im ganzen Jahr umgesetzt wird, schafft ein Kellner in einer

gutgehenden Kneipe in einer Woche alleine. (Zitat eines Vertreters unserer Bierbrauerei). Wen nimmt es da Wunder, daß ein Ökonom von den Nebenarbeiten und kleinen Verpflichtungen, die so in einem Bootshaus anfallen, nicht besonders begeistert ist und diese manchmal etwas nachrangig behandeln möchte?

### DIE REAKTION:

Anfangen tun sie alle mit sehr viel Enthusiasmus, die Ökonomen. Motto: Es muß ja erst mal richtig anlaufen. Das Geschäft wird schon besser werden. Die Schwierigkeiten mit den Leuten werden sich wohl schon legen. Denkste! Die Schwierigkeiten mit den Leuten werden meist mit der Zeit immer größer, je mehr die Leute ihre Hemmungen verlieren, dem Ökonomen ihre persönlichen Vorstellungen von einer Clubbewirtschaftung unter die Weste zu jublen. Nicht, daß sie ihn ärgern wollen mit ihren Sonderwünschen! Nein, sie wollen ja nur sein Bestes. Sie wollen, daß er bei den Mitgliedern ankommt. Und wenn er bei ihnen persönlich ankommt, muß er ja bei allen Mitgliedern ankommen. Daß er so diverse Nebenarbeiten im Clubhaus, die so irgendwann zwischen 7 Uhr morgens und 12 Uhr nachts anfallen, stets pünktlich erledigt, versteht sich von selber.

In diesem Stadium vollzieht sich meist die Ernüchterung des Ökonomen. Entweder stellt er fest, daß seine finanziellen Vorstellungen, die er bei Übernahme der Ökonomie hatte, nicht aufgehen (er ist immerhin Pächter), oder er besinnt sich auf seine Autonomie im Bereich seiner Ökonomie (er ist immer noch Pächter und Mieter nebenbei). Ersteres führt dazu, daß er sein Angebot senkt (mengenmäßig oder in der Auswahl). Letzteres führt dazu, daß er die gutgemeinten Ratschläge in den Wind schlägt, und entweder den Vorstand, mit dem er organisatorisch zusammenarbeiten sollte oder die Mitglieder, mit denen er auskommen sollte, seinen Buckel hinunterrutschen

läßt.

Dieser Dreifrontenkrieg zwischen Vorstand, Clubmitgliedern und Ökonomie führt irgendwann zum Knall und endet mit dem Rausschmiß durch die CV oder der Kündigung des Ökonomen.

Hier stoßen zwei Welten aufeinander. Auf der einen Seite steht die wirtschaftliche Denkweise des Ökonomen, der unter anderem auch seine Arbeitszeit in Rechnung stellen muß, auf der anderen Seite steht die idealistische Denkweise der Clubmitglieder, denen eine Ökonomie zweifellos mehr als nur Kneipe sein muß, damit man sich in ihr auf Dauer wohl fühlen kann. Was tun?

#### DIE ALTERNATIVEN

Modell 1: Der Club als Gaststätte. Durch das Bemühen um andere Gäste, nicht nur ausschließlich um Clubmitglieder, treten die Erfordernisse des Clubs mehr und mehr in den Hintergrund. Bestes Beispiel aus unmittelbarer Nähe: Die Gastronomie des WSVD (Haus am Rhein). Da es unwahrscheinlich ist, daß mir ein Kellner in Livree nach einem feuchten Clubabend auf mein Fahrrad hilft, würden Clubabende über kurz oder lang im Jugendumkleideraum stattfinden. Die abgeschiedene Lage unseres Clubhauses verbietet eine Öffnung unseres Clubs nach außen obnein.

#### Modell 2: Der Club als Arbeitgeber

Da dieses Modell einer Anstellung des Ökonomen schon aus finanziellen Gründen scheitert, ist es kaum erwähnenswert. Kaum ein Verein ist in der glücklichen Lage, größere Industrieunternehmen im Rücken zu haben (es sei denn, man hat sein Domizil im Leverkusener Raum), die solche Bestrebungen fördern.

Im übrigen wird es nur wenige Leute geben, die einen Nebenverdienst suchen, bei dem man zum Beispiel mittwochs bis 24 Uhr und sonntags bis 14 Uhr bei nur geringem Einkommen arbeiten muß.

#### Modell 3: Der Automat

Genauso wie die Verwaltungsarbeit im Club ließe sich die Tätigkeit der Ökonomie durch freiwillige Mitglieder besetzen. Falls man jemanden dafür gefunden hat, stellt sich allerdings die Frage, wie lange er dazu bereit ist, sich mehrere Stunden täglich in der Ökonomie um die Ohren zu schlagen. Über kurz oder lang würde die Zahl der Freiwilligen rapide abnehmen, und man wäre gezwungen, dazu überzugehen, zur

Versorgung der Mitglieder einen Automaten oder den berühmten Kühlschrank mit Flaschen und Gelddose aufzustellen, wie er in vielen Kleinvereinen anzutreffen ist. Aber – sind wir schon so klein?

#### DER TRAUM:

Was bleibt, ist die Suche nach dem rüstigen und gutversorgten Rentnerhepaar, das aus lauter Spaß an der Freud sich dazu bereit erklärt, einen Ruderclub zu betreiben. Sie ist leidenschaftliche Hobbyköchin, die jede Woche ihre Clubkinder mit neuen Spezialitäten überraschen will. Er kümmert sich mit Hingabe um die Clubeinrichtungen wie um sein eigenes Haus. Im Hintergrund steht eine Horde von Verwandten, die nur darauf warten, bei größeren Clubfesten hilfreich einzuspringen. Kurz gesagt, es handelt sich um die idealen Ökonomen und Clubmitglieder in Personalunion, denen es gelingt, auch das 320. Clubmitglied und das 11. CV-Mitglied zufrieden zu stellen.

#### DIE REALITÄT:

Doch: Wo gibt es diese Fabelwesen? Und: Wie lange werden wir noch nach ihnen suchen? Wenn wir dies tatsächlich versuchen, steht uns ein ständiger Ökonomiewechsel bevor ("Verzeihung, sind Sie hier heute der Ökonom?"). Solche Beständigkeit des Wechsels, die vor allen Dingen in den Übergangszeiten immer zu Versorgungsschwierigkeiten führt, wird unserem Clubleben wahrscheinlich mehr schaden, als eine Ökonomie zweiter Wahl (mit kleinen Fehlern). Auch wenn so mancher Ökonom die Ordnungsliebe wohlbezogener Menschen beleidigt, so manche Sonderwünsche nicht erfüllt werden oder so manches harte Wort fällt - sollte man nicht zum Wohle aller die Suche nach dem Einhorn aufgeben und ein bißchen mehr Kompromißfähigkeit zeigen?

Wacke



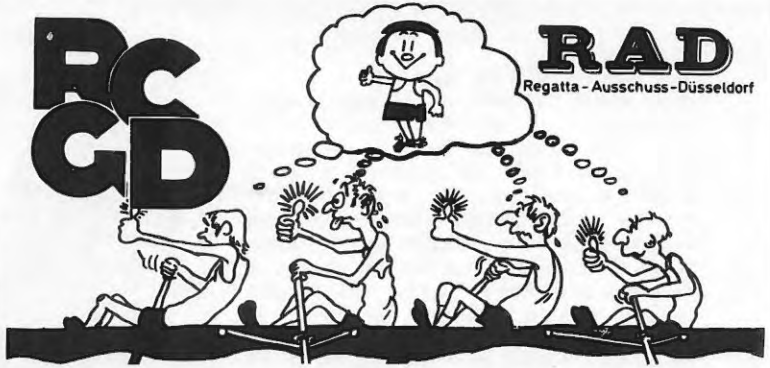
Vorstand — Ökonomie

**START**

**695**

**RC  
GD**

**RAD**  
Regatta - Ausschuss - Düsseldorf



**2.**

**10.**

**721**



**PAUSE**

**1976**

**BÄNKELSÄNGER  
KNÜPPELBARDEN**

**110 BOOTE  
500 AKTIVE  
ZOTTOS "JAZZ MIT  
SCHMACKES"**

**RUDER  
SIEGEREHRUNG  
BALL**

**ZIEL**

**BIER MUSIK  
STIMMUNG**



**738**



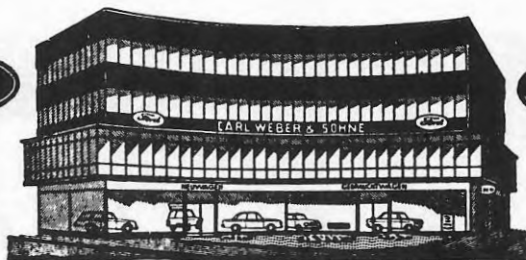
## SO LEBT MAN IN KAIRO

Mein erster Gedanke war Krieg, als mein Mann mich vor gut einem Jahr fragte, ob ich damit einverstanden sei, für einige Zeit nach Kairo zu gehen. Ich hatte keine Vorstellung, wie man dort als Europäer leben würde. Alles, was ich von diesem Land bisher wußte, war ein klein wenig über seine Kunstschatze und über die imponierenden Bauten vor einigen tausend Jahren und über die Konflikte des Landes mit Israel. Das war also nicht viel. Nachdem ich aber mit verschiedenen Leuten gesprochen hatte, wurde mein Widerstand geringer. Nachdem wir unsere Wohnung in Paris aufgegeben den Sommer in Deutschland verbracht hatten, begann das Abenteuer Ägypten. Unser Schiff kam gegen Abend in Alexandria an, und wir bekamen gleich den ersten typischen Eindruck. Alles ging sehr umständlich beim Zoll vor sich. Trotz bester Beziehungen eines Geschäftsfreundes (Küsschen hier und Küsschen da) und dem üblichen "Bakschisch", dauerte es über drei Stunden, bis wir abgefertigt waren und wir waren noch die Ersten, die den Hafen verließen. Von Alexandria nach Kairo sind es ungefähr 200 km, und



da mußte ich mich dann gleich selbst ans Steuer setzen, da wir jeder einen Wagen dabei hatten. Welche Umstellung! Es war inzwischen Nacht, nur jedes zweite Fahrzeug war beleuchtet, zwischendrin Eselskarren, die ganz links fuhren und sowieso nicht beleuchtet waren. Es war nicht leicht.

Unsere Wohnung liegt in Maady, 15 km südlich von Kairo. Es ist eine Gartenstadt, in der sehr viele Europäer wohnen. Man atmet richtig auf, wenn man von Kairo nach Maady fährt. Es ist in Kairo-



## Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)  
FORD-Haupthändler

**CARL WEBER & SÖHNE**

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101



acht Millionen Einwohner - so schmutzig, daß man es nicht beschreiben kann. Da es nur etwa vier Tage im Jahr regnet, ist alles sehr staubig. Grüne Bäume gibt es kaum. Unwahrscheinlich viele Autos fahren in Kairo. Die meisten sehen so aus, als ob sie im nächsten Augenblick auseinanderfielen. Und jeder hupt, was er nur kann. Wir kamen gleich zu Anfang in die Zeit des Ramadan hinein. Das ist die Zeit, in der die Moslems von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts essen dürfen. Sie tun es auch nicht, arbeiten aber dann auch noch weniger als sonst schon. Wenn dann gegen Abend die Sonne verschwindet, sind die Straßen wie leergefegt. Man bekommt kein Taxi und wird auch im Restaurant nicht bedient. Mir passierte es, daß ich sehr lange vor einer roten Ampel wartete, während alle anderen einfach durchfuhren. Aber neu wie ich noch hier war, also zu diszipliniert, wartete ich, bis mir jemand per Zeichensprache andeutete, daß der Polizist, der sonst die Ampel bedient, zum Essen sei und alle Ampeln so lange auf rot gestellt hatte.

Wie bei uns nach dem Krieg, sieht man hier laufend Autos mit Pannen auf der Straße liegen. Die Leute lassen sie dort einfach stehen oder reparieren sie an Ort und Stelle, d.h. mitten im dicksten Verkehr. Nicht mal auf die Seite werden sie geschoben.

Man wird hier vielem gegenüber viel gleichgültiger. "Maleche" sagt der Ägypter, wenn irgendetwas nicht klappt oder er zu spät kommt. Das hört man so oft, daß man sich diese Art auch sehr schnell

angewöhnt. Unsere Wohnung ist in einem neuen Haus, wir sind Erstbezieher. Aber wenn man die Wohnung sieht, glaubt man das nicht. es wird gefuscht, wo es nur geht. Vor allen Dingen an den Installationen. Ewig tropft der Wasserhahn. Man kann es einfach nicht begreifen, daß ein Volk das schon vor vielen tausend Jahren so eindrucksvolle Bauten wie die Pyramiden zauberte, so einen Murks zustande bringt. Aber es fehlt natürlich auch an Geld für Material und für die Ausbildung der Leute. Auf jeden Fall hat man fast immer einen Handwerker im Haus, weil mal wieder ständig das Wasser läuft oder die Sicherung durchgeknallt ist. Manchmal gehen in ganzen Stadtteilen für Stunden die Lampen aus, so gerade an dem Tag im Januar, an dem unser Sohn geboren wurde. Der Arzt wollte die Abschlußuntersuchung bei Kerzenlicht vornehmen.

Doch unsere Eindrücke sind natürlich nicht nur negativ und abenteuerlich. Wir wohnen in der Nähe eines Clubs, in dem man fast alle Sportarten ausüben kann. Neben wohlhabenden Ägyptern treffen sich dort sehr viele Europäer, um sich die Zeit zu vertreiben, hauptsächlich die Frauen und Kinder. Da jede Familie mindestens eine Hausangestellte hat, was hier bei weitem kein Luxus ist, hat man als Frau viel mehr Zeit für sich selbst als in Europa. Alles in allem fühlen wir uns sehr wohl hier und können es bestimmt noch einige Jahre gut aushalten, doch für immer hier zu leben, könnte ich mir doch nicht so recht vorstellen.

E. Maßfelder

#### ZUM BEISPIEL: Heinz Busch

Wer ihn jemals bei schlechter Laune erlebt hat, hat Besonderes erlebt. Sein Geduldsfaden ist unerschöpflich, sein Verständnis für Vorzüge, Schwächen und Besonderlichkeiten seiner Mitmenschen geht mitunter in Weisheit über. "Seine" Kinder und Jugendlichen, die er als Jugendwart seit Jahren betreut, haben spätestens dann ein neues Idol, wenn er mit Ihnen von einer seiner Ferientouren auf der Mosel zurückgekehrt ist. Die Eltern loben ihn über den grünen Klee. In der CV glättet er die Wogen, und es war in der CV noch über keinen jugendlichen "Sünder" zu befinden, an dem Heinz Busch nicht auch gute Seiten entdeckt hätte. Bei Arbeitseinsätzen ist Heinz Busch mit einigen Jugendlichen immer als erster dabei, und



der Vorsitzende nennt ihn allmählich seinen "seelischen Mülleimer", was beide richtig verstehen. Am 28.7. hatte er Geburtstag, es konnte nur ein normaler Geburtstag sein, bis die Geschäftsführerin in letzter Minute entdeckte, daß Heinz Busch 50 Jahre alt wurde. Das konnte bei ihm so unmöglich sein, daß das Geburtsjahr einfach überlesen worden war. Ein paar Tage hat er überlegt, ob es nun nicht Zeit wäre, als Jugendwart zurückzutreten, Jüngere heranzulassen. Doch wo sind Jüngere seiner Tatkraft und Ausdauer? Am 9.7.1976 hat er die Lizenz als

A-Übungsleiter des Deutschen Sportbundes erhalten, der einzige bisher im RCGD. Trainerlizenz nennt man das wohl auch, einfach mal so gemacht, in aller Stille die 200 (!) Vorbereitungsstunden absolviert. Seine Frau Rosemarie, selbst RCGD-Mitglied seit mehr als 25 Jahren, trägt es inzwischen mit Fassung; dennoch, liebe Frau Busch: herzlichen Dank! Der Heinz macht jedenfalls erst einmal weiter als Jugendwart, hält sich offen für weitere oder andere Aufgaben. Wie gesagt: ein Beispiel.

Könitzer

### Was tut der Vorstand eigentlich?

Diese Frage ist so alt wie die Vorstandsarbeit selbst. Um das "Geheimnis" ein wenig zu lüften und der Meinung entgegen zu treten, der Vorstand tue nur das, was die Karikatur wiedergibt, sei hiermit ein Eindruck von der Spannweite der ständigen Aufgaben des Vorstands gege-



ben. Nachstehend die Themen, mit denen sich die CV allein in den letzten vier Sitzungen zwischen dem 15.7. und 2.9.76 befaßt hat:

Finanzantrag an Landessportbund wegen Darlehensentlastung/ Abrechnung neue Kücheneinrichtung/ Vertragsverlängerung Ökonomie/ Gelddiebstähle in den Umkleideräumen/ Probleme im Trainingsbereich/ Fortgang der Bauarbeiten am neuen Bootshaus Hafen/ 7 Einzelthemen zum Bereich Clubhaus/ Umtausch des neuen Standard-Rennvierers für die Wanderabteilung/ Sommerfest/ Ferienfahrt auf der Mosel der Kinder und Jugendlichen/ erneut: Neubau Bootshaus im Hafen mit Finanzierungsproblemen/ Trainingsausklang/ Betreuungsfragen bei der Ferienaktion/ Abschneiden K. und W. bei den Deutschen Meisterschaften/ Funktionsfähigkeit des Gesellschaftsausschusses/ Restforderung an frühere Ökonomie/ Kündigung der jetzigen Ökonomie/ Zuschußantrag an Stadt/ erneut: Einzelthemen zum Bereich Clubhaus/ Betreuung von Neulingen/ Einstellung einer Putzfrau für Duschen etc./ Marathonrudern/ Arbeitsgemeinschaft der Rudervereine Düsseldorf-Neuss und Regattaaus-

schuß/ Ehrenmitgliedschaften/ Bilder im Clubhaus/ Ableben Arno Block/ Neues Telefon/ RCGD-Rechnungsprüfer/ Diverse Einladungen zu Jubiläen u.ä./ Planung Herbstregatten/ Abwicklung Erweiterungsbau/ Bootsschäden und Versicherung/ Booteunterhaltung und Kosten/ Diverse Spenden/ Unterbrechung der Schankerlaubnis/ Neuaufnahmen/ Auflagen Ordnungsamt/ Beitragsrückstände/ Einbau einer neuen Heizungsanlage/ Übungsleiterzuschüsse/ Schwimmwesten für Motorboot.

ALTER GLANZ IN NEUEM LICHT  
Begeistert kehrten unsere ehemaligen Meisterruderer Gerd Cintl, Albrecht Müller, Horst Effertz und Günter Schroers mit ihrem Steuermann Helmut Weber von der 3. FISA-Veteranen-Regatta zurück, die in diesem Jahr aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Berliner RC in Berlin stattfand. Es war wieder eine Atmosphäre wie in der großen Zeit der deutschen Ruderei, viel Prominenz, bei den Ruderern mit FISA-Präsident Thomas Keller und dem ehemaligen und dem jetzigen DRV-Präsidenten Walter Wülfing bzw. Claus Hess in bester Stimmung voraus.

Oblgleich Horst Effertz erst wenige Tage vorher mit seiner Familie aus dem Sommerurlaub zurückgekehrt war (Döres ironisch: "Glatter Trainingsbruch!"), siegte unser Vierer wie in besten Zeiten. Wen wundert es da, daß auch die Rundfunk- und Fernsehreporter mal wieder ihre Interviews wollten. Schroers & Co. sind immer noch sportlich und persönlich ein erstklassiges Aushängeschild des RCGD.

Könitzer





**"DAMENVIERER"**

# **SO SCHÖN KANN RUDERN SEIN**

**DEUTSCHE MEISTER 1976**



## Klöcker/Westendorff krönten erfolgreiche Saison

Eine erfolgreiche Rennsaison mit mehreren Siegen und erstklassigen Rennen auch gegen Elitegegner krönten Joachim Westendorff und Rainer Klöcker am 25. Juli auf dem Baldeneysee : in der Besetzung von links Frank Rose (Ruderclub am Baldeneysee, kurzfristig an Stelle des Dortmunders Andreas Görlich), Joachim Westendorff und Rainer Klöcker (beide RCGD) sowie Steuermann Henning Hellmann (Hansa Dortmund, nicht im Bild) wurden sie Eichkranz Sieger - Deutscher Meister der Senioren- im Vierer m.Stm. Knapp zwei Stunden später reichte die Kraft noch

nicht, um auch im Zweier m.Stm. zusammen mit unserem Thorsten Schmitter den zweiten Eichkranz zu gewinnen. die Mannschaft wurde zweites Boot hinter dem Ulmer RC Donau.

Drei Wochen später bei den Deutschen Elitemeisterschafts-Vierer, wieder mit Görlich statt Zingel, hinter zwei mit Olympiateilnehmern besetzten Booten auf einen guten 3. Platz, während Klöcker/Westendorff im Rennen der Zweier nur letztes Boot wurden.

An den Erfolgen der Ruderer waren als Trainer und Betreuer Günter Petersmann (Hansa Dortmund) und vom RCGD Dr. Theo Cohnen und Frank v.d. Nuell beteiligt.

## HERBSTLICHE MOSELFABRT NICHT NUR FÜR FORTGESCHRITTENE

Am 20. August 76 machten wir uns mit 25 Sportkameraden auf den Weg zur Mosel. Wir stürzten uns in den Wochenendverkehr mit Stau und allem was sonst noch dazu gehört und kamen um 19.00 Uhr am Ziel in Piesport beim "Schwarzen Otto" an. Alle faßten zu, und unsere Zelte standen schnell. Am nächsten Mor-

licher Geschwindigkeit vom Tablett geputzt. Nach der vielen frischen Luft tagsüber, waren die Weinprobe und der Schwenkbraten am Abend ein voller



Erfolg . Am Sonntag gings dann von Piesport über Bernkastel nach Zeltingen, dort wurden die Boote abgetrimmt und ver-



gen strahlender Sonnenschein und duftende Brötchen. Nach dem Frühstück wurden die Boote nach Mehring gebracht, mit Elan ging es ans Auftrimmen und dann aufs Wasser ab in Richtung Piesport. Einige hatten bei der Ankunft ordentliche Blasen, dennoch wurde nicht gemammert. Ein großer Schokoladenkuchen (besorgt von Pilz) erregte allgemeine Aufmerksamkeit und wurde mit unheim-

laden. Müde aber zufrieden traten wir die Heimfahrt an.

Mir als Anfänger hat es gut gefallen. (So- was hört man gern, d.Redaktion)

C. Heuer



L  
A  
H  
N

4./5. 9.

1976



CLUB  
MEISTER  
SCHAFT  
SAMSTAG  
11. SEPT.





# DER GROSSE MEISTER UND SEIN WERK



**GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS**  
Da der Gesellschaftsausschuss seine Tätigkeit inzwischen gänzlich eingestellt hat, fallen sämtliche im Veranstaltungskalender angekündigte Festlichkeiten aus.

## FREMDVERANSTALTUNGEN

Geplante Fremdveranstaltungen sind zwecks Klärung insbesondere der finanziellen Modalitäten rechtzeitig dem Wirtschaftswart Frank Michael Baldus zu melden.

### Reinigung der Duschen

Es wird daraufhingewiesen, daß die Ökonomie vertragsgemäß für die Reinigung der Duschen und Umkleieräume **nicht** zuständig ist. Ihr diesbezüglich übermittelte Rügen gehen somit an die falsche Adresse!

### NEUAUFNAHMEN

Bernd Niemeier, Detlef Tappert, Bernhard Sinzig, Lothar Wichter, Erwin Grein, Hans-Jochen Romberg, Hermann-Josef Hülsen, Artemis Richter, Ralf Wenzel, Hans-Jürgen Vollmar, Heide August, Holger Dressler, Franz-Josef Sterk, Hans-Jürgen Quooß, Günter Schulisch, Rolf und Charlotte Heuer, Norbert Venzke, Gerhard Pecher, Rainer Reckhard, Manfred Lucas, Norbert Fischer, Roland Katzer, Lothar Bach, Stephan Krischausky, Jens Rebiewski, Gerd Bessin, Angelika Seipelt, Wolfgang Mügge, Andrea Biermann, Albert Esser.

### Dr. Theo Cohnen (erfolgreicher Ruder-Trainer beim RC



### Germania Düsseldorf):

„Mindestens einen der Plätze 8 bis 14; Platz 4 oder 5 ist möglich. — Die Frage ist nur, ob es dem Trainer gelingt, aus dem guten Spielmaterial der Fortuna, eine Mannschaft zu formen, wie es seinerzeit Heinz Lucas fertigbrachte. Ich hoffe, daß Dietrich Weise dabei mit der erforderlichen Härte vorgeht. Denn: Ein Trainer, der bei allen beliebt ist, ist kein Trainer, sondern ein Waschlappen.“

aus Düsseldorfer Nachrichten

### TRAINER ÜBER TRAINER



Herzlichen Glückwunsch!

## IMPRESSUM

Anschrift der Geschäftsleitung und Bootshaus:  
4000 Düsseldorf 1  
Am Sandacker 43, Telefon 30 58 39

Bankverbindung:  
Bankh. Schliep & Co. Düsseldorf, Nr  
1605 Postscheckkonto Essen 1642 97 - 436

Schriftleitung:  
Wolfgang Wacke, 4 Düsseldorf 1,  
Suitbertusstraße 46, Tel. 34 80 45

Wolfgang Pilz, 4 Düsseldorf 1  
Planetensstraße 13, Tel. 34 89 57

### WORT DES MONATS :

Bei Vorlage des Aufnahmeantrages eines österreichischen Staatsbürgers fragte der Schatzmeister Ludwig Spatz in der CV: "Können wir gegen den denn überhaupt vollstrecken, wenn der einmal mit dem Beitrag in Rückstand gerät?"

*Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.*

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56  
H. Niermann Nachf., Himmelgeister Str. 45  
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34 - 36  
K. Schwelm & Co. KG, Höher Weg  
Klaus Ginsberg, Morsestr. 10

„ So macht das Offenfahren ...  
auch im oberen Geschwin-  
digkeitsbereich noch  
ungewöhnlich viel Spaß. (auto, motor  
und sport) „

Alfa Romeo  
2000 Spider Fast Back  
131 PS, 195 Spitze



Überzeugen  
Sie sich durch eine Probefahrt bei Ihrem Alfa Romeo Händler

**Alfa Romeo**  
DEUTSCHLAND

---



HILDEN, Kirchhofstr. 15, Ruf 5 48 24

SOLINGEN-WALD, Dültgenstaler Str. 5, Ruf 29 24 33

SOLINGEN, Cronenberger Str./Ecke Schillerstr., Ruf 5 84 15

METTMANN, Kleberstraße, Ruf 2 28 33